

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 37.

Ersteilt mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends um 10 durch alle Postämter zu beziehen.

Mittwoch, den 14. Februar.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen.

1855.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Den 19. März dieses Jahres, früh 8 Uhr soll die diesjährige Aufnahmeprüfung der für die Cadetten- und für die Artillerie bereits angemeldeten oder noch anzumeldenden Aspiranten beginnen.

Die vorherigen schriftlichen Anmeldungen der Aspiranten müssen bis Ende Februar dieses Jahres bei dem Commando der Cadetten- und resp. bei dem der Artillerieschule erfolgt sein.

Dieser schriftlichen Anmeldung sind folgende Erklärungen und Atteste beizulegen:

- das Taufzeugniß des Aspiranten;
- ein ärztliches Zeugniß über die körperliche Tüchtigkeit; insbesondere ob der Aspirant scharfes Gesicht und Gehör besitzt, ob derselbe gelimpft ist und ob er Masern und Scharlachfieber gehabt;
- Schulzeugnisse über Befähigung und sittliches Verhalten;
- die Erklärung des Vaters u. oder des Vormundes in Betreff der Bestreitung der nöthigen Kosten bei der Aufnahme und während des Aufenthalts in der Anstalt, sowie bei der späteren Anschaffung der Portepapiers- und Offiziers-Equipirung.

Das Alter der Aufnahmefähigkeit in den untersten Klassen beider Institute ist vom angetretenen 16. bis zu vollendetem 17. Lebensjahre; junge Leute, welche zum Eintritt in eine höhere Klasse befähigt befunden werden, können jedoch auch ausnahmsweise bis zu vollendetem 18. oder 19. Lebensjahre aufgenommen werden.

Hinsichtlich aller übrigen Aufnahmebedingungen wird auf den „Auszug aus dem Regulator für die königlich sächsische Kriegsschule, Dresden, Böckner'sche Buchhandlung“, verwiesen.

Dresden, am 22. Januar 1855.

Kriegsministerium.

Nabenhorst.

Nachdem in Folge der Aufforderung zu Milderung des Nothstandes im Lande, zunächst im Erzgebirge und Voigtlande, vom 24. Juni vorigen Jahres, seit der letzten beschlossenen Verordentlichung vom 14. September vorigen Jahres noch nachträglich 75 Thlr. 24 Ngr. 6 Pf. nämlich: 3 Thlr. 25 Ngr. durch Herrn C. M. Diller in Pöna (als: C. F. 3 Thlr., D. Hoch 15 Ngr., Frau D. Schleinig 10 Ngr.); 7 Thlr. 28 Ngr. 6 Pf. aus dem Landgerichtsbezirk Chemnitz; 2 Thlr. durch den Stadtrath in Ramez; 2 Thlr. 6 Ngr. 9 Pf. von der Gemeinde Niederhäslich; 5 Thlr. 10 Ngr. durch Herrn Seisenfiedermeyer Steinweg alhier (als: Herrn Weißgerber Christoph B. sen. 1 Thlr., Herrn Bäckermeister P. 1 Thlr., C. P. 10 Ngr., v. L. 1 Thlr., Herr J. S. Böbner 1 Thlr., Herr H. Steinweg 1 Thlr.); 6 Thlr. und 1 Species zu 1 Thlr. 11 Ngr. 3 Pf. durch Herrn M. Kastei (als: W. v. H. 1 Thlr., Frau Dr. Manittus 3 Thlr., zwei Brüder 2 Thlr.); F. G. 1 Species); 2 Thlr. 2 Ngr. 8 Pf. durch die Redaction der Sächsischen Dorfzeitung; 35 Thlr. durch das Justizamt Grödenburg zu Tharand (als: die Gemeinden Niederhermsdorf 3 Thlr. 8 Ngr. 9 Pf., Fördergerdesdorf 1 Thlr. 3 Ngr. 8 Pf., Zankersdorf 11 Thlr. 15 Ngr., Pohrsdorf 1 Thlr. 29 Ngr. 5 Pf., Raundorf 4 Thlr. 14 Ngr., Oberhermsdorf 1 Thlr.

17 Ngr., Grödenburg 12 Ngr., Unterweißig 4 Thlr. 27 Ngr. 8 Pf., Kleinoph 2 Thlr. 5 Ngr. 9 Pf., Hirtersdorf 2 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf., Saalhausen 18 Ngr., Mohren 20 Ngr. 6 Pf.); 10 Thlr. von Frau Oberhofmeisterin Gräfin v. Hardenberg alhier.

eingegangen und zur weiteren entsprechenden Verwendung an die Kreisdirection zu Zwickau abgesendet worden sind, so wird Solches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß, mit Rücksicht auf die neuerlich von dem Centralausschusse für die obererzgebirgischen und volkthümlichen Frauen-Vereine zu gleichem Zwecke erlassenen Aufrufe, die mittelst Bekanntmachung vom 24. Juni vorigen Jahres eröffnete Sammlung bei der Kanzlei des Ministeriums des Innern geschlossen worden ist.

Dresden, den 3. Februar 1855.
Ministerium des Innern.
Fbr. v. Buntz.

Demuth.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Lagegeschichte. Telegraphische Nachrichten aus St. Petersburg. — Dresden: Vom Landtage. Gegen die Freimüthige Sachsen-Zeitung. Die Betriebsverhältnisse der Staatseisenbahnen. — Wien: Der neue Handelsminister. Veränderungen in der Armee. Nachrichten aus der Balach. — Prag: Bestrebungen zur Milderung des Nothstandes. Günstige Stimmung für die Reichenberg-Bittauer Eisenbahn. Wünsche für die Wiederherstellung der Valuta. — Berlin: Zu dem Friedensverhandlungen. General v. Willisen eingetroffen. General v. Klerf. — Weimar: Der Großherzog lebend. — Gotha: Die Regierungsvorlagen für den gemeinschaftlichen Landtag. — Frankfurt: Die Abstimmung über den Verfassungsentwurf. — Paris: Der Kaiserball. Die Kriegsnachrichten in der Presse und der Konkrete. Ergänzung der Ausschleuskommission. — Bern: Die französische Fremdenlegion. — London: Die Neuwahl zweier Minister. Bewilligungen für Schreibbedarf in der Krimarmee. Zeitungsschau. Die Rede Napier's. — Kopenhagen: Aus dem Volksting. — St. Petersburg: Strenger Winter. — Aus der Krim: Nachrichten bis zum 7. Februar. General Oken-Saden soll eine Zusammenkunft mit General Canrobert gehabt haben. — Konstantinopel: Telegraphische Nachrichten aus der neuesten Post.

Landtagsverhandlungen.

Inferate und Ortskalender.

Beilage.

Landtagsverhandlungen. (Sitzung der Ersten Kammer vom 12. Februar.)

Locales. Berichte aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Annaberg, Frankenberg, Johannegeorgenstadt, Baugen, Löbau und dem lausitzer Gebirge.

Die Bewegung des Personalsandes in den Landes-, Straf- und Correctionsanstalten während des Monats December v. J.

Vermischtes.

Feuilleton.

Posttheater. Montag, 12. Februar: Die Jungfrau von Orleans von Schiller. (Bräulein Rudloff vom Hamburger Stadttheater als Gast.)

Die Aufführung dieser Dichtung, welche uns von den Schiller'schen Dramen am weitesten enttrudt ist, wird immer zu den schönsten Leistungen unserer Bühne gehören müssen, sobald Frau Baper-Büch nicht die Titelrolle und Herr Emil Devrient nicht den Bastard spielt. Das Singetreiben des Herrn Dawson als Raoul hat indess durch geistvolles Repräsentation für diese Partie ihre gute Wirkung nicht verfehlt. Am gestrigen Abend konnte zur Darstellung dieses Stückes nur das Gastspiel Veranlassung bieten. Es ist dabei nur zu bemerken, daß es von Seiten der Regie keine zweckmäßige Wahl genannt werden kann, eine Künstlerin mit schwachen physischen Mitteln des Organs die Kraft und Ausdauer verlangende Heldentrolle der sonnambullisch-empfindlichen Johanna spielen zu lassen. Auf diesem Wege muß man unfehlbar die Erscheinung der Hohlheit und Unzulänglichkeit provozieren, ohne Demjenigen alle Schuld beizulegen zu können, welcher sie hervorbringt. Bräulein Rudloff verdient das warme Lob, welches Bleich und innige Eingabe an die Sache stets beanpruchen können. Sie weiß und fühlt, was sie spricht, doch sie vermag ihren Empfindungen und Gedanken nicht die überzeugende Gewalt der dramatischen Verwirklichung zu geben. Ein monotoner Fall der Declamation und eine jugendlich sentimentale Schwärmerei müssen natürlich bei poetischen Rollen um so lebhafter hervortreten, da die dichterische Phrasie, auch wenn sie schön und edel ist, diese Eigenschaften nährt. Die Rollen von Leiffing sind das beste Gegenmittel dieser Krankheit, die an

Provinzialbühnen den Patienten gewaltsam durch schlechten Geschmack des Publicums und Virtuosenarten der Mitspielenden eingepflanzt wird, zu heilen. Bräulein Rudloff würde in enger begrenzten Rollen ihr Talent leicht zu individueller Entwicklung führen.

Beiläufig noch ein. Der Theaterzeitel brachte einen Namen, den die endlosen Kunstwäuser zwischen seinem seltenen Erscheinen immer neu bleiben lassen: Louison, Bräulein Porth. Nach einer längeren Abwesenheit im vorigen Sommer las ich von Sachkundigen, daß diese junge Künstlerin Talent zu vertrauen weine. Da ich sie selber noch nie binnen vier Monaten gesehen habe und unsere Regie fast eben so wenig von ihr weiß, obgleich sie behauerlichen Mangel an jungen sähigen Persönlichkeiten hat, so ist es mir interessant, diesen neuen Weg kennen zu lernen, wodurch man engagirt, aber noch unbekannt Mitglieder prüft und sich entwickeln läßt.

Diito Wand.

Die Landenge von Suez.

Der Viceröig von Aegypten, Said Pascha, scheint eine neue Phase der Cultur und Civilisation herbeiführen zu wollen. Derselbe beschäftigt sich nicht nur mit der Reorganisation der Armee, mit der Aufhebung der Sklaveneinfuhr, mit der Freiarbeit der Handelsfreiheit auf dem rothen Meere, mit der Aufhebung von Privilegien und Monopolen u. s. w., sondern hat auch in der neuesten Zeit dem Herrn Ferdinand von Lesseps eine Concession zur Durchforschung der Landenge von Suez auf 99 Jahre vom Tage der Eröffnung eines für die große Schifffahrt zugänglichen

Lagegeschichte.

Telegraphische Depesche.

St. Petersburg, Montag, 12. Februar. Fürst Menschikoff meldet, daß bis zum 1. Februar vor Sevastopol nichts Besonderes vorgefallen sei, mit Ausnahme eines Ausfalles in der Nacht zum 1. Februar, bei welchem 3 Offiziere und 7 Soldaten der Allirten zu Gefangenen gemacht wurden.

Dresden, 13. Februar. Die Zweite Kammer hat heute die Berathung des Berichts ihrer Finanzdeputation über die Abtheilung A des ordentlichen Ausgabebudgets, die allgemeinen Staatsbedürfnisse umfassend, begonnen. Die Finanzdeputation hat bei dieser, in der Höhe von 3,614,454 Thlr. eingebrachten Budgetabtheilung eine Reduktion von 2096 Thlrn. beantragt. Die Kammer hat heute die erste Position derselben, die Unterhaltung des königlichen Hauses betreffend, nach den Vorschlägen der Deputation bewilligt und dabei einen Antrag des Inhalts an die Staatsregierung zu richten beschlossen, daß nach vollendeter Aufstellung der Kunstsammlungen im neuen Museum der Zutritt nur gegen ein Eintrittsgeld gestattet werden möge.

Dresden, 13. Februar. In ihrer vorgestrigen Nummer hat die „Freimüthige Sachsen-Zeitung“ eine der „Streiflichter“, welche sie seit einiger Zeit der neuen Budgetvorlage widmet, auch auf die „ministerielle Journalistik“ fallen lassen. In der Hauptsache glauben wir uns zwar eines Eingehens auf die Betrachtungen, welche das genannte Blatt dem fraglichen Gegenstande widmet, enthalten zu können, da einestheils bei den bevorstehenden Verhandlungen hierüber in der Ständeversammlung ohnehin zu Auseinandersetzungen Gelegenheit gegeben sein wird, durch welche jene theils auf unrichtigen Voraussetzungen, theils auf mangelhafter Kenntnis der Sachlage beruhenden Bemerkungen ihre Erledigung finden dürften, auf der andern Seite aber es selbstverständlich und nicht erwünscht sein kann, das Wort zu erwidern und zu ergründen, welche nach Maßgabe der gegen uns gerichteten Provocation lediglich auf eine Selbstgenugthuung hinauslaufen müßten. Wenn indessen der fragliche Artikel zu näherer Begründung der von beiden im Eigenthume der königl. Staatsregierung befindlichen Blätter gemachten unliebsamen Betrachtungen unter Anden seine Zusucht auch zu Behauptungen nimmt, welche thatsächlich unbegründet sind und in dieser Beziehung namentlich hervorhebt, daß für das „Dresdner Journal“ bereits große Summen verausgabt worden seien, ohne daß den Ständen darüber die geringste Mittheilung oder eine Proposition auf früheren Landtagen gemacht worden wäre, sowie daß außer den in der jetzt gemachten Budgetvorlage calculirten Kosten der vorerwähnten beiden Blätter sowohl in Leipzig wie hier in Dresden eine Regierungsrathstelle, welche auf die Redactionen der officiellen Blätter verwandt werden, mitzurechnen sei, so sind wir, was die letztere Behauptung anlangt, in den Stand gesetzt, dieselbe einfach als unwahr zu bezeichnen, während hinsichtlich der erstemerkten Aufstellung lediglich die Bezugnahme auf die bereits während des ordentlichen Landtags 1851/52 gegebenen Aufstellungen des damaligen Vorstandes des Ministeriums des Innern über das Verhältniß, in welches das „Dresdner Journal“ zur königl. Staatsregierung getreten, hinreichen wird, um die Regierung des von der „Freim. Sachsen-Zeitung“ in dieser Richtung gegen sie ausgesprochenen Vorwurfs zu überheben.

Die Gesamtsumme der Betriebsverhältnisse der vier königlich sächsischen Staatseisenbahnen hat, wie aus der in der Beilage untes gestrigen Blattes abgedruckten

Canals erheilt. Von dem Reingewinn des Unternehmens sollen die Regierung 15 Procente, die Gründer 10 Procente erhalten und das Uebrige unter die Actionshaber vertheilt werden. Die Tarife, im Einvernehmen mit der Regierung durch die Gesellschaft festgesetzt, sollen für alle Staaten gleich und die Erhebung der Zölle den Beamten der Gesellschaft übertragen sein.

Die handelspolitische Wichtigkeit eines solchen für schwere Segelschiffe tragbaren Canals quer durch die Landenge von Suez für den Welthandel springt in die Augen, indem hierdurch insbesondere dem so wichtigen Seehandel zwischen Ostasien und Ostindien eine kürzere und bequemere Wasserstraße eröffnet würde. Bei näherer Kenntniß der Verhältnisse unterliegt es jedoch keinem Zweifel, daß die Ausführung dieses großartigen Unternehmens nicht nur auf große Schwierigkeiten bezüglich der dazu nöthigen Finanzmittel und Arbeitskräfte während der jetzigen Kriegszeit, sondern auch bezüglich der zu nehmenden Richtung und überwindenden Terrainverhältnisse stoßen wird. Weder in dem Rapport des Herrn Lesseps noch in dem German Said Pascha's ist die Richtung desselben genau angegeben und somit die Frage offen gelassen, ob der Canal direct vom rothen nach dem mitteländischen Meere oder von Suez nach Bubastis am Nil u. s. w. geführt werden soll. In ersterer Beziehung hat wohl niemals ein Canal bestanden, in letzterer Beziehung finden sich jedoch Spuren vor. Da jedoch der Nil wegen seiner Ablagerungen, Verschlämmungen aus Bogasen (Wasserstraßen) für große Segelschiffe nicht fahrbar ist, so würde allerdings ein Canal in directer Richtung von dem rothen nach dem mitteländischen Meere von größerm Nutzen sein und hierfür die Sucht eines